

Karl Radler d. Ä.

Heimatgau.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und
Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

1. Jahrgang 1919/20.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1920.

Heimatgau. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 1. Jahrgang 1919/1920, Heft 5-6	Inhaltsverzeichnis
ABHANDLUNGEN	
Dr. F. Morton: Die Pflanzenwelt der Dachsteinhöhlen	S. 233-237
Dr. Fr. Berger: Über unsere Vornamen	S. 237-246
K. Adraian: Wie das Volk Geschichte erzählt	S. 246-247
Dr. O. Oberwalder: Altes Zinn	S. 247-261
Dr. E. K. Blümmel: Historische Lieder aus Oberösterreich	S. 261-275
BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE	
Dr. O. Oberwalder: Vorgeschichtliche Literatur für Oberösterreich	S. 276-277
Dr. Fr. Branty: Mundartliche Scheidemünzen. Eine Auslese volkskundlicher Redensarten.	S. 277-280
O. Klinger: Heimische Ostergebräuche aus Eidenberg	S. 280-281
Dr. A. Depiny: 2. Die heimische Überlieferung	S. 282-289
Dy: Georgi	S. 289
O. Klinger: Zur Unruhnacht. Aus Eidenberg	S. 289-290
O. Klinger: Der Sonnenwendtag. Aus dem mittleren Mühlviertel.	S. 290-292
M. Nowak: Der Waldmann	S. 292
Fr. Prillinger: Peterverbrennen. Aus der Laakirchener Gegend	S. 292-293
Fr. Prillinger: Sympathie-Mittel. Aus der Gegend von Laakirchen	S. 294-297
J. Mayrhofer: Vom Angfrern.	S. 297-298
J. Sigl: Wetterei und Donnerstein	S. 298-299
K. Adrian: Schneidspäne, eine bäuerliche Liebesgabe	S. 299-300
Josef Speil: Volkstümliche Spiele	S. 300
J. Mayrhofer / A. Öller, R. Köttstorfer, A. Amerstorfer, Dy.: Die Stadelhenne, eine alter Mühlviertler Brauch	S. 301-304
Fr. Prillinger, Die Klage	S. 304-305
Dy: Der Nachtwächterruf in Schörfling	S. 306-307
Dr. A. Depiny: Hausinschriften in Oberösterreich	S. 307-314
Fr. Kuna: Volkstümliche Kerbschnitzerei	S. 314-315
HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN	
Dr. A. Depiny: Vertretertagung der oberösterreichischen Heimatvereine in Linz	S. 316-318
M. Khil: Mädchen-Ortsgruppe Linz des Landesvereines für Heimatschutz in Oberösterreich	S. 316-318
S. Öttl: Mädchen-Ortsgruppe Vöcklabruck	S. 319
Dy: Die Eröffnung des Museums für Volkskunde in Wien	S. 319-320
Dr. A. Depiny: Zusammenschluss	S. 320
KLEINE MITTEILUNGEN:	
Dr. O. O.: Staatlicher Denkmalschutz - Ein heimatkundliches Erziehungsmittel	S. 321-322
Dr. O. Oberwalder: Die Lehrerfortbildung auf dem Gebiete der Kunstgeschichte	S. 323-328
Dr. A. Depiny: Fortbildungskurse für Lehrer	S. 328
Dr. Fr. Berger: Heimatkunde im Unterricht	S. 329-330
Dr. O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege in Oberösterreich	S. 330-332
Dr. O. Oberwalder: Zum Werden des Linzer Stadtbildes.	S. 332-337
BÜCHERBESPRECHUNGEN:	
Dr. A. Webinger: K. Mautner, Alte Lieder und Weisen aus dem steiermärkischen Salzkammergute	S. 338-339
Dr. Fr. Berger: Dr. E. Kriechbaum, Die Stadt Braunau und ihre Umgebung	S. 339
Dy: Matosch-Gedenkbuch	S. 339
Dy: Hoamatgsang	S. 339
A. Depiny: Nach- und Vorwort	S.340

Heimatbewegung in den Gauen.

Vertretertagung der oberösterreichischen Heimatvereine in Linz.

Um eine regere und straffere Fühlung der einzelnen Heimatvereine zu erzielen und zu erhalten, sah der Landesverein für Heimatschutz in seinen Satzungen einen Vertreterausschuß vor, dem die Erzielung eines Zusammenwirkens der einzelnen Orts- und Landschaftsvereinigungen als Hauptaufgabe zufiel. Der Weltkrieg riß diese ausichtsreiche Entwicklung jäh ab — am 20. Brachmond 1914 hatte die letzte Vertretertagung stattgefunden.

Nach einem schriftlichen Meinungsaustausch mit den einzelnen Vereinigungen konnte der Landesverein für Heimatschutz nun endlich wieder eine oberösterreichische Vertretertagung einberufen. Sie fand am 3. Februar 1920 in Linz statt.

In einem eingehenden Berichte besprach Landeskonservator Dr. Oskar Oberwalder den Ausbau der Heimatbewegung und wies auf die Notwendigkeit der Schaffung von Ortsgruppen hin. Es handelt sich dabei zunächst um die Feststellung, welche Orte die einzelnen Vereine in ihren Wirkungskreis einbeziehen wollen und können. Dann ergibt sich das Arbeitsfeld für Ortsgruppengründungen durch den Landesverein. Solange es weite Gebiete ohne jeden Anschluß an das Wirken der Heimatvereine gibt, können Heimatschutz und Heimatfunde nicht zur vollen Entfaltung kommen. Eine wichtige Forderung ist die gemeinsame Stellungnahme zu großen Fragen. Zu ihnen gehören z. B. die Vereinigung des administrativen Denkmalschutzes mit dem Heimatschutze anlässlich des Neubaus der

Verfassung und das Eingreifen der Heimat-schutzvereinigungen in Fragen der Schul-reform. Je einheitlicher die Heimatvereine zu diesen Fragen Stellung nehmen, umso wirkungsvoller wird ihr Auftreten sein. Da bei unserer wirtschaftlichen Lage Vertretertagungen nicht häufig genug stattfinden können, muß die Stellungnahme der übrigen Vereine vom vorschlagenden Verein im schriftlichen Rundlauf ermittelt werden. Sehr wichtig, aber leider auch noch unausgebaut ist das Ineinander-greifen auf dem Gebiete der Heimat-forschung. Es ist notwendig, darüber ein klares Bild zu bekommen, welche Gebiete von den einzelnen Vereinen bearbeitet werden und an wen man sich in Einzel-fragen zu wenden hat. Ebenso ist der Bestand an Sammlungen, Diapositiven und dergleichen festzustellen und bekannt-zugeben — vielleicht in Form von gelegentlichen Verzeichnissen in den Heimatgauen oder Vereinszeitschriften. Durch gegenseitige Verständigung könnte auch das Vortragswesen ausgebaut werden, durch Austausch der auf ein-zelnen Gebieten besonders geschulten Vortragenden könnte der Kreis der nötigen Heimatvorträge vertieft und erweitert werden. Eine bedeutsame Aufgabe der verbündeten Vereine ist die Heimat-erziehung durch Ausgestaltung der Samm-lungen, Schülerführungen und Vortrags-tätigkeit nach gemeinsamen Richtlinien. Professor Dr. Adalbert Depiny be-spricht die vom Standpunkt der Wissen-schaft und des Heimatschutzes wichtige volkskundliche Stoffsammlung, an deren Bergung den Heimatvereinen ein wichtiger Anteil zufällt. Für den Augenblick drängt die Inangriffnahme des volkskundlichen

Sammelstoffes mehr noch als die nicht minder wichtigen Fragen der Landschaftsfunde, denn es handelt sich leider um zum Teil unter der Wucht so vieler Umstände schwindende oder nur mehr in der Erinnerung festzustellende Erscheinungen des Volkslebens, die Tag für Tag abröhren. Aus Gründen des Bedarfes für Forschung und Schule und der Veröffentlichungsmöglichkeit ist zunächst an die Schaffung eines Sagenbuches und eines Werkes über Sitte und Brauch zu denken. Es ist uns dabei mit einer das Land umfassenden Arbeit mehr gedient als mit viertel- oder gar bezirksweiser Veröffentlichung, denn es besteht die Gefahr, daß dann einzelne Gebiete überhaupt nicht zur Veröffentlichung ihres Volksgutes kommen. Auch kann man nur bei Anlage eines Landesbuches der Verbreitung der einzelnen Erscheinungen nachgehen. Leichter und einheitlicher gestaltet sich auch für das Landeswerk die Einarbeitung der vorhandenen Literatur. Wir wollen ja bei aller Volkskundearbeit nicht allein an den engeren Kreis unseres Haus- und Schulbedarfes denken, sondern auch an unsere Pflicht, dabei dem gesamten deutschen Volkstum und der volkskundlichen Wissenschaft zu dienen. Um die Sammlung zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen, bedarf es gemeinsamen, planvollen Vorgehens. Wir brauchen für die einzelnen Bezirke Mitarbeiter, die die Überlieferung ihrer Landschaft aufforschen und dabei natürlich auch die wissenschaftliche Verantwortung für ihren Arbeitsanteil vor der Öffentlichkeit tragen. Wesentlichen Gewinn wird es der Sache bringen, wenn in die Lehrerfortbildungskurse, die hoffentlich nicht Traum bleiben, Volkskunde aufgenommen wird. Die Landschafts- und Ortsvereine könnten nun die Aufsammlung ihres Gebietes übernehmen und einen Leiter der Arbeit aufstellen, der die volkskundliche Verbindung mit der Landessammelstelle herstellt.

Brauchbare Sammelhilfe kann auch die studierende Jugend leisten. Die vom Landesverein zustande gebrachte Schaffung von Mädchenortsgruppen und die Arbeitsgemeinschaften an der staatlichen und privaten Lehrerbildungsanstalt in Linz sind wichtige Anfänge in dieser Richtung. Leider hat ein Aufruf an die Mittel-

schulen, an der Heranziehung der Jugend zu volkskundlicher Sammelerarbeit im Sommer 1920 mitzuwirken, nur bei einigen Anstalten Verständnis gefunden, sodaß wir eine breite Mitwirkung der Mittelschuljugend erst für 1921 erhoffen können.

Wichtig ist auch die fortlaufende Buchung der heimatkundlichen, oft in Ortszeitchriften zersprengten Literatur, die Weiterführung der von Regierungsrat Commodo begonnenen Landesbibliographie. Vorbild könnte uns die prachtvolle Württembergische Bibliographie von Heyd sein¹. Mit diesen volks- und heimatkundlichen Plänen ist auch den Forderungen des bodenständigen Unterrichtes und der Heimaterziehung nachdrücklich gebient, denn eine erfolgreiche Bewertung der Heimatkunde kann man nur auf den gesicherten Ergebnissen der Wissenschaft aufbauen!

Aufatos Dr. Theodor Rerschner erörtert die Fragen des Naturschutzes im Anschluß an seine in den Heimatgauen, S. 110 ff. und 198, dargelegten Ausführungen und bespricht die nächsten Aufgaben der Naturschutzbewegung, vor allem die Feststellung bestimmter Naturschutzgebiete wie des Ibmermooses und eines Hochmoores im Mühlviertel und die dringlichste Auswahl von Naturschutzgegenständen. Einfluß zu nehmen ist auf die Jagdgesetzgebung und nachdrücklich sind die Forderungen des Landschaftsschutzes bei der bevorstehenden Ausnützung der Wasserkräfte unserer Alpen zu vertreten. Befriedigende Auswege lassen sich finden. Notwendig ist es, daß die Naturschutzbewegung von einer Stelle aus geleitet wird, da sonst ein erfolgreiches Auftreten unmöglich ist.

Architekt Professor Jakob entwickelt die Aufgaben der Bauberatungsstelle im Sinne des in den Heimatgauen S. 197 f. dargelegten Arbeitsplanes. Es handelt sich darum, der Verwendung unverstandener Bauformen, der Übertragung nicht bodenständiger, den Landesverhältnissen nicht angepaßter Motive entgegenzutreten, ebenso der Entstellung des Landschaftsbildes durch formlose Nützlichkeitsbauten.

¹ Hans Commodo, Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs. Linz 1891. — Wilhelm Heyd, Bibliographie der Württembergischen Geschichte. Stuttgart 1895 ff.

Den unabhängigen, historisch geschulten Architekten, die die Bauberatungsstellen des Landesvereines für Heimatschutz bilden, ist es daran gelegen, durch Neu- und Umarbeitung von Plänen das Landschaftsbild der Heimat zu schützen und die Weiterentwicklung bodenständig zu gestalten. Aufgabe der Gemeinden und Ämter, aber auch aller Baulustigen, die es mit dem Heimatschutz ernst nehmen ist es, sich der Hilfe der Bauberatungsstelle zu bedienen. Sie begutachtet Platz- und Straßenregulierungen, Neu- und Umbauten, besonders auf typischen Plätzen und Straßen, und widmet besondere Aufmerksamkeit den Schul- und sonstigen kleineren Bauten auf dem Lande und ist dabei mit den Neuerungen im Bauwesen wohl vertraut. Wenn ihre Bereitwilligkeit ausgiebig in Anspruch genommen wird, wird es möglich sein, das Landschaftsbild unserer Heimat so zu hinterlassen, daß uns die Nachwelt keinen Vorwurf machen kann.

An die Ausführungen der Berichterstatter schlossen sich eingehende Gröterungen über die aufgeworfenen Fragen, die von den Vertretern nunmehr den einzelnen Vereinen vorgelegt werden. Die Buchung der landeskundlichen Kleinliteratur übernehmen für das Inn- und Hausruckviertel Schulrat Dr. Berger, für das Traunviertel Direktor Dr. Pillewizer, für Linz und das Mühlviertel Dr. Depinny. An sie mögen einschlägige Mitteilungen und Angaben gerichtet werden. In Ergänzung folgen sollen die geplanten Literaturverzeichnisse in den Heimatgauen veröffentlicht werden.

Die nächste Vertretertagung wird für Herbst nach Wels vereinbart.

Dr. A. Depinny.

Mädchenortsgruppe Linz des Landesvereines für Heimatschutz in Oberösterreich.

Groß ihres kurzen Bestandes kann die Mädchenortsgruppe schon auf eine sehr rege Tätigkeit zurückblicken. Vorträge und Wanderungen lagen in ihrem Plane — beides wurde den Mitgliedern auch schon geboten.

Es wurde besprochen: Arbeitsplan und Ziele der Mädchenortsgruppe (Doktor A. Depinny); Heimatschutz (Dr. O. Oberwalder); Die Dachsteinhöhlen (Lichtbildervortrag; Staatsbahn-Oberrevident G. Lahner); Entstehung unserer Ortsnamen und ihre Einstellung im heimatkundlichen Unterrichte (Dr. Frz. Berger); Volkskundliches Sammeln (Dr. A. Depinny); Entwicklung des Stiles in Oberösterreich (Dr. O. Oberwalder; Lichtbildervortrag); Volkskundliche Bücher und Schriften (Dr. A. Depinny).

Alle Vorträge konnten im Gebäude der Staats-Lehrerbildungsanstalt stattfinden dank dem Entgegenkommen des Herrn Direktor Dr. Schenk, der in liebenswürdiger Weise Räume und Lichtbildapparat zur Verfügung stellte.

Lehrreiche Wanderungen führten die Ortsgruppe unter Führung der Herren Dr. Depinny und Dr. Oberwalder nach Enns und Lorch, wo Museum, Lager und Kirchen besichtigt, nach Mauthausen, von wo aus die Ruine Spielberg besucht wurde. In Gallneukirchen zeigte Herr Oberlehrer Löffler Hochäcker und vorgeschichtliche Hügelgräber. Daß diese Wanderungen auch zu volkskundlicher Sammeltätigkeit ausgenutzt wurden, ist selbstverständlich.

In zwei Museumsführungen behandelte Dr. Oberwalder die vorgeschichtliche Zeit an Hand der ausgestellten Funde.

Die Ortsgruppe hat aber auch rege Werbetätigkeit entfaltet. So hat sich auf ihre Anregung hin eine selbständige Ortsgruppe Böcklabruck in der dortigen Lehrerinnenbildungsanstalt gebildet; ebenso wollen auch die Mädchen des Lyzeums in Steyr eine eigene Ortsgruppe gründen. Auch in Linz schlossen sich uns Mädchen anderer Mittelschulen an, so daß vielleicht bald von einem heimatkundlichen Zusammenschluß aller Mittelschülerinnen Oberösterreichs geredet werden kann.

Möge der Herbst das frische Leben in der Ortsgruppe wieder neu erstehen lassen, mögen aber auch alle Mitglieder während des langen Sommers bei fleißigem Sammeln der Ziele der Vereinigung gedenken.

Martha Kühn (Linz).